



Liebe Freunde des
Ökumenischen Lebenszentrums Ottmaring,

im Advent 2017

in diesem Jahr hat uns das Gedenken an 500 Jahre Reformation besonders begleitet: Christus gemeinsam feiern, gemeinsam die Geschichte anschauen, neu bewerten und Versöhnung leben. Bei unseren internen Begegnungen wurden wir dazu angeregt durch Impulse aus der gemeinsamen Schrift von EKD und DBK „Erinnerung heilen – Jesus Christus bekennen“. Von außen erhielten wir Anstöße durch internationale Besuchergruppen aus Europa und Asien, die uns in der Reflexion aufgezeigt haben, wie sehr sie sich einen Ort wie das Ökumenische Lebenszentrum auch in ihren Heimatländern wünschen, wo sich gemeinsames Leben unter Christen verschiedener Konfessionen entwickeln und vertiefen kann.

Nun gehen wir auf „unser Jubiläum“ zu: Am 23. Juni 2018 können wir in Freude und Dankbarkeit **50 Jahre Ökumenisches Lebenszentrum Ottmaring** feiern. Wir wollen das Jubiläum als Einladung wahrnehmen, einen ausführlichen Blick auf unsere Wurzeln zu werfen, um uns dann zu fragen: Wo stehen wir heute? Wie sehen die nächsten Schritte aus? Welchen Beitrag können wir geben, um entschiedener auf dem Weg zur sichtbaren Einheit des einen Gottesvolkes voranzuschreiten?

Im Gespräch mit Schwester **Agnes Heß**, die zur Gründergeneration gehört, hat sich mir die Kraft und die Gnade des Anfangs vor 50 Jahren erschlossen. Sie nennt vier Elemente, die Grundlage des gemeinsamen Beginns waren und bis heute gelten:

„Das **Wort** hat uns erfasst als **Gegenwart des lebendigen Christus**. In IHM finden wir die Partitur Gottes für unsere Welt, gründen wir im Alltag.

Die **Liebe des Dreieinigen** hat uns ergriffen – in Tod und Auferstehung Jesu. ‚Wir haben an die Liebe geglaubt‘ (1. Joh 4,16) war ein Wort, von dem wir immer ausgegangen sind. Das schloss und schließt die Bereitschaft ein, für die anderen das Leben zu geben.

Das **Neue Gebot** (Joh 13,34) hat uns erfasst, als Befähigung, als **Wirkkraft des Geistes**, um Schritte zum Einswerden einzuüben.

Die **Treue Gottes** hat uns zusammengefügt, eingefügt ins ganze Gottesvolk, das Himmel und Erde umfasst. Wir gehen schöpferisch auf seine Zukunft zu. Er vollendet alles. Das schließt die Ermutigung ein zum Bleiben in der Liebe, zum Beieinanderbleiben. Darum beten wir bei jedem Abendgebet, auf seine Verheißung vertrauend:

Lass uns eins sein, Jesus Christ, wie Du mit dem Vater bist. Sende aus Deinen Geist und alles wird neu geschaffen.“

Das ist das Fundament, auf dem sich unser Miteinander aufbaut und erneuert – gestern, heute und morgen. **Danken, feiern, bestärken, nach vorne schauen** - in dieser Haltung wollen wir in Ottmaring und mit allen, die sich mit uns verbunden fühlen, in das Jubiläumsjahr hineingehen. Die Veranstaltungen, die Sie im beiliegenden Flyer finden, sind davon geprägt. **50 Jahre gemeinsam auf dem Weg** - das ist und bleibt unser Motto im Vertrauen und in der Gewissheit, dass der Auferstandene uns den Weg vorangeht und seine Gegenwart uns Licht schenkt für die Schritte, zu denen er uns heute ruft. Wir laden alle sehr herzlich ein, sich mit uns neu auf diesen Weg zu machen.

Andrea Rösch, Fokolar-Bewegung / Schwester Agnes Heß, Vereinigung vom gem. Leben



Besuch des Generalrates der Fokolar-Bewegung



Ein Höhepunkt dieses Jahres war der Besuch des Generalrates vom 19.-26. Februar 2017. Zu diesem internationalen Leitungsgremium gehören mehr als 60 Personen aus allen Teilen der Welt. Sie hatten den Wunsch, anlässlich des 500. Reformationsgedenkens die jährlichen Einkehrtage in Ottmaring zu verbringen und Themen zu vertiefen, die die Ökumene betreffen. Das bedeutete u.a. ein Eintauchen in die fast 50-jährige Geschichte des Ökumenischen Lebenszentrums und in seine Wirkungen nach außen. Das Programm beinhaltete in Augsburg auch eine Führung in der St. Anna Kirche durch Stadtdekanin Susanne Kasch und einen Empfang im Rathaus durch Bürgermeister Dr. Kiefer sowie einen Besuch im ehemaligen Konzentrationslager Dachau. Ein bleibendes Dokument dieser Einkehrtage ist die „Ottmaringer Erklärung“, in der sich die Fokolar-Bewegung verpflichtet, sich noch bewusster weltweit für die Einheit der Christen zu engagieren.

(Foto: Emmaus Maria Voce, Präsidentin der FB und Dr. Kiefer)

Ulrike Büchl, Fokolar-Bewegung

Was mich persönlich bei diesem Besuch sehr beeindruckt hat, war die Haltung, mit der die TeilnehmerInnen aus allen Kontinenten die Tage hier mit uns gelebt haben. In den verschiedenen Begegnungen habe ich einen Generalrat erlebt, der sich „auf leisen Sohlen“ durch die Siedlung und die „ökumenische Landschaft“ bewegt hat. Zuhören, aufnehmen, versuchen zu verstehen – das war bei allen deutlich spürbar. Ökumene so hautnah zu erleben und mitzuleben war für einige der Mitglieder eine erkennbar neue Erfahrung. Insbesondere war es für einige eine Entdeckung, dass Ottmaring von zwei ähnlichen und doch sehr verschiedenen ökumenischen Charismen getragen wird. In einer Abschlussrunde am letzten Tag klang aus den Reaktionen der Mitglieder des Generalrats deutlich durch, wie ihnen Ottmaring in der kurzen Zeit ans Herz gewachsen war und wie sehr sie von Rom aus unser Leben und die Entwicklungen hier mit begleiten und, so gut es geht, unterstützen wollen. Das spontane, fröhliche Abschiedsfest, ein vorgezogenes Oktoberfest, bei dem es zu einer „Explosion an Freude in großer Tiefe“ gekommen war, hat zum Ausdruck gebracht, wie sehr wir in diesen Tagen zusammengewachsen sind und wir diese Beziehungen weiter vertiefen wollen.

Wolfgang Glettler, Fokolar-Bewegung

Fest des gemeinsamen Lebens – 70 Jahre Vereinigung vom gemeinsamen Leben – Reich-Gottes-Geschichte unter uns

Vom 13. bis 15. Oktober feierten rund 120 Personen im Begegnungszentrum ein besonderes Jubiläum. 70 Jahre zuvor war am 20. April 1947 die „Vereinigung vom gemeinsamen Leben im Oekumenischen Christudienst“ (VvGL) in Heidenheim/Franken wiedergegründet worden. Die ursprüngliche Gründung war im Jahr 1928. Die Nazis hatten die Vereinigung verboten. Doch nach vorausgegangenen Gebetsnächten und der erneuten Sammlung bruderschaftlich gesinnter Personen konnte mit der Wiedergründung an die Vorkriegsgeschichte angeknüpft werden. Das Generalkapitel der Mitglieder der VvGL bot den Rahmen für das Fest. Außer den Mitgliedern aus Ottmaring und Umgebung waren solche aus verschiedenen Regionen Deutschlands angereist. Zusammen mit einigen Gliedern der Bruderschaft vom Kreuz sowie aus dem Ursprungswerk des Schweizerischen Diakonievereins waren auch Vertreter verschiedener geistlicher Gemeinschaften eingeladen, die vor allem bei jenem Aufbruch nach dem Zweiten Weltkrieg in enger Verbindung zueinander standen, z.B. Christusbruderschaft Selbitz und Falkenstein, Jesusbruderschaft Gnadenthal, Christusträger Schwestern und Brüder. Mit großer Dankbarkeit, einem facettenreichen Rückblick sowie einer Besinnung auf Jesus als Sohn und Bruder wurde gemeinsam auf den geschaut, der all die Seinen verbindet. Was das in unserer Zeit heißt, kam ebenfalls in den Blick. Ein fulminanter Festabend und die Feier der Lima-Liturgie waren weitere Höhepunkte.



Walter Goll, Schwester Dorothea Vosgerau, Vereinigung vom gem. Leben



Ausflug der ÖLZ-Familie nach Wien ins Zonenzentrum der Fokolar-Bewegung

In diesem Jahr stand wieder ein Wochenendausflug für die Bewohner des ÖLZ auf dem Programm. Dieses Mal machten wir uns auf den Weg nach Wien um das neue Zentrum der großen „D-A-CH“- Zone für Deutschland, Österreich, Schweiz zu besuchen. Neben manchen kulturellen Entdeckungen standen vor allem Begegnungen mit den Wiener Geschwistern auf dem Programm, wie hier auf dem Bild, wo wir einen bewegenden Vormittag im Männerfokolar erlebten. Es ist einfach gut und verbindet auf besondere Weise, wo wir uns auf den Weg machen um „das Wohnzimmer“ des andern kennenzulernen.

Perspektiv-Wechsel

Ende 2016 kam überraschend ein großer Perspektiv-Wechsel für meine nächste Zukunft in Sicht. Ich bekam das Angebot in die Lebensgemeinschaft der Fokolarpriester im Haus Paul VI. und Haus König einzuziehen. Nach 43 Jahren Leben im Brüderhaus fand im Frühjahr mein Umzug statt. Dieses große Haus hatten Bruder Walter Pollmer und ich von 1972 bis 1974 mit anderen Helfern zusammen ausgebaut. Jetzt hieß es Abschied nehmen.

Bei einem festlich gestalteten Treffen mit dem Ortskreis der Kreuzbruderschaft, dem das Haus zur geistlichen Heimat geworden war, und Gästen aus dem Lebenszentrum, konnten wir die Geschichte und das Gewordene dankbar zurück in Gottes Hand legen.

Dann trafen wir uns in meinem neuen Zuhause, einem besonders gut gelegenen und relativ großen Appartement im Haus König.



Es ist eine Wohnung mit Fenster nach Süden, einem offenen Blick ins Grüne, nach Westen mit einer großen gut gestalteten Terrasse, auf der ich mich fast jede Nacht aufhalte zur Entspannung und Besinnung.

Beim Umzug gab es viele helfende Hände von Seiten der Fokolare und der Bruderschaft. Hier wurde gemeinsames Leben konkret und handfest. Dafür bin ich sehr dankbar.

Nun lebe ich in einem Fokolar mit sieben Priestern, was allerdings nichts ändert an meiner Zugehörigkeit zur Bruderschaft und zum Lebenszentrum. Aber ich tauche mehr als bisher ein in die katholische Welt der Priester, der Pfarreien, der katholischen Kirche und der internationalen Netzwerke der Fokolare. Ich bin aufgenommen in die Lebensgemeinschaft vom Haus Paul, was meinen Bezug zur Gesellschaft neu aktualisiert: Jetzt lese ich wieder die Zeitung „Die Zeit“ und sehe mit den anderen die Tagesnachrichten...

Ich staune und genieße das Wohlwollen dieser Brüder, ganz besonders des Verantwortlichen, Dr. Gerhard Bauer, und bin geradezu überwältigt von der Güte Gottes, die mir diesen Weg eröffnet hat. Es ist noch einmal eine neue Version und Vertiefung der ökumenischen Diakonie unserer Bruderschaften.

Bruder Günther Rattey, Bruderschaft vom Kreuz

Und im Haus „Neuer Weg 17“, dem ehemaligen Brüderhaus?

Seit einem guten Jahr lebt Abdulhamid Mohamed, ein 29-jähriger Mann aus Syrien, in der Wohnung im Untergeschoß. Von Anfang an haben wir versucht ihn auf vielfache Weise zu unterstützen und auch er hat sich zunehmend eingebracht. Inzwischen ist eine richtige Freundschaft entstanden, die verschiedenste Situationen, wie das Suchen, Ringen und den letztendlich geglückten Familiennachzug seiner Frau Afraa durchgetragen hat. Aktuell sind wir auf der Suche nach einer neuen Wohnung - in der großen Freude, dass sich ein Baby angekündigt hat.

Seit dem Freiwerden des Brüderhauses haben wir in einem intensiven, gemeinsamen Prozess unter den Bewohnern der Siedlung entschieden, diese Räume für zwei Jahre einer syrischen, muslimischen Familie mit 4 Kindern anzubieten, die bereits von Augsburg aus mit uns in Kontakt kam. Wir stehen mit ihr in lebendiger Beziehung, die sich auch in gegenseitiger, unterschiedlichster Hilfe ausdrückt: gemeinsames Arbeiten und Essen, Hausaufgaben machen etc. Dadurch ist der Wunsch entstanden die Religion und Kultur unserer neuen Freunde besser zu verstehen, wozu es u.a. am 25.10.2017 bei einem Informationsabend Gelegenheit gab. Die Präsenz dieser Familien erleben wir als lebendige, herausfordernde Bereicherung.

Ulrike Zachhuber, Fokolar-Bewegung

Ankunft in Ottmaring



Wie fast jedes Jahr gibt es auch heuer wieder Veränderungen bei den Bewohnern der Siedlung. Zu unserer großen Freude sind drei Fokolare, zwei Familien von der Vereinigung vgL und eine weitere Familie nach Ottmaring gekommen, um uns im Ökumenischen Lebenszentrum zu unterstützen.

So begrüßen wir **Felicitas Kloss** (Mitte), die aus dem Fokolar Köln kommt. Sie hat hier schon eine Arbeit als Physiotherapeutin gefunden.

Eva Wypler (links), die über 10 Jahre im Fokolar Hamburg war, lässt sich nun gern auf neue Aufgaben im ÖLZ ein.

Franz Wezel (rechts) schreibt:

„Hallo, seit einem Jahr bin ich nun ein Ottmaringer und ich erlebe immer noch Überraschungen. Mich freut besonders das Miteinander der zwei Werke. Sich gegenseitig zu entdecken ist ein großes Abenteuer und gleichzeitig ein großes Geschenk. Ich möchte mich hineinstellen lassen in das Geschehen Gottes und bin gespannt, wie er mich / uns führt.“

Neu begrüßen konnten wir vor einem Jahr auch **Roland Kaceli**, der aus Albanien zu uns kam - gerade rechtzeitig, als unser treuer Hausmeister Werner Kraus in den Ruhestand ging.

So sind wir froh, mit Roland einen kompetenten Nachfolger für Haus und Gelände gefunden zu haben. Schön ist es, dass inzwischen auch seine Familie aus Italien nachkommen konnte und das Leben mit uns teilt.



„Hallo, wir sind **die Pfeifers!** Wir, das sind Christine und Samuel mit unserer Tochter Ellie. Schon länger zählen wir uns zur Vereinigung vom gemeinsamen Leben und als vor ca. 2 Jahren klar wurde, dass im Tannenweg in Ottmaring eine Wohnung frei wird, wurden wir gefragt, ob wir uns vorstellen könnten von Augsburg nach Ottmaring zu ziehen. Wir sagten zu und bereuten es seitdem keinen Tag! Wir genießen unsere Nachbarschaft, das gemeinsame Leben in der Vereinigung und mit den Fokolaren sowie die schlichte Art das Evangelium zu leben und der Einheit zu dienen. Wir wünschen uns, dass noch viele, viele junge Familien nach Ottmaring ziehen, die sich vom Dienst an der Einheit im Leib Christi herausfordern lassen.“



„Wir - **Katrin und Johannes Uhlig** - leben nun seit fast einem Jahr in Ottmaring. Johannes hat bei der Vereinigung vom gemeinsamen Leben im ÖCD die Vereinspfarrstelle übernommen, welche durch den Heimgang Michael Deckers vakant wurde. Unser bisheriger Lebensmittelpunkt war das Erzgebirge in Sachsen. Dort sind unsere vier Kinder aufgewachsen, die mittlerweile alle das Haus verlassen haben. Unser inneres Anliegen ist der Ökumenische Christdienst. In diesem Sinne wollen wir mit allen Geschwistern, mit denen wir hier zusammengestellt sind, leben und arbeiten. Dem ÖLZ wünschen wir, dass es ein Ort der Begegnung ist, wo Menschen Orientierung finden und entdecken, dass wir alle in dem einen Leib Jesu verbunden sind und ihn darstellen.“

Abschied von Weggefährten



Franz-Josef Albrecht lebte seit 2006 im Priesterfokolar und mit uns im Lebenszentrum. Im hohen Alter von 94 Jahren verstarb er an Himmelfahrt, an seinem 65. Weihetag als Priester. Er war ein treuer Beter und ein Seelsorger, der den einzelnen nachgegangen ist - ein Pfarrer für die kleinen Leute.

Hella Nürnberger, Mitglied der Kreuzbruderschaft, verstarb im Oktober lebte 45 Jahre gemeinsam mit uns im ÖLZ. In großer Treue feierte sie und besuchte die Abendgebete – auch noch eine Woche vor ihrem



im Alter von 91 Jahren. Sie mit uns die Gottesdienste Heimgang.



Franz Knittel, der 12 Jahre als Priester im Ruhestand mit uns im ÖLZ lebte - stets in großer innerer Wachheit, bei zunehmender körperlicher Schwäche - starb im Oktober im Alter von fast 87 Jahren in Leonberg. Viele verdanken ihm hilfreiche und tröstende Impulse und Wegbegleitung.

Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. (Offenbarung 21,6)

Die Jahreslosung für das Jahr 2018 ermutigt uns, stets neu diese lebendige Quelle in Anspruch zu nehmen, zu trinken und zu schöpfen für uns und eine dürstende Welt. Mit allen Bewohnern des Lebenszentrums grüßen wir Sie herzlich

Mania Kuy

Fokolar-Bewegung

Brigitte Hornber

Vereinigung vom gemeinsamen Leben

Wir danken für Ihre Unterstützung!

Es ist für uns eine große Freude, wenn Sie unseren Dienst für die Einheit der Christen auch weiterhin finanziell unterstützen. Wir sind auf die Mithilfe unserer Freunde angewiesen und dankbar für jede kleine oder größere Spende. Bankverbindung: Ökumenisches Lebenszentrum e.V. LIGA-Bank Augsburg IBAN: DE79 7509 0300 0000 1090 88 Wir stellen Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Wenn Sie unseren Freundesbrief und andere Infos aus dem Ökumenischen Lebenszentrum gerne **per Mail** bekommen würden, schreiben Sie uns: oelz-vvgl@horneber.de

Noch ein Hinweis für unsere Freunde aus der Umgebung: der **Ökumenische Nachmittag findet am 18.3.2018** statt.